



Gott spricht: Ich will euch erlösen, dass ihr ein Segen sein sollt. (Sacharja 8:13)

Gott ist ein Gott, dem jeder Mensch sehr am Herzen liegt. **ER möchte durch das Beispiel Jesu eine Kettenreaktion der Liebe und Vergebung in Gang setzen.** Feinde sollen zu Freunden werden, Fluchende zu Segnenden, Egoisten zu Barmherzigen.

In den letzten Wochen hatte ich die schöne Aufgabe, junge, musikalische Menschen aus Ruanda auf einer Deutschlandtournee zu begleiten. **Dieser Solace Gospel Chor war ein beispielloses Zeugnis von Gottes umgestaltender Kraft.** Sie sind durch das Wort Gottes und gläubige Christen getröstet worden und haben bei den Solace Ministries in Ruanda eine neue „Ersatz“-Familie gefunden. Dafür sind sie Gott dankbar, dafür loben sie IHN in ihren Liedern und sind vielen Menschen zum Segen geworden. **Ihr unerschütterliches Gottvertrauen und ihre Botschaft der Hoffnung werden noch lange nachwirken.** Jean Gakwandi hat während der Tour öfters den Satz formuliert: „Ich weiß nicht, warum ich damals überlebt habe, ich war kein besonderer Mensch, kein besserer Christ, aber ich weiß heute wozu, nämlich um als Überlebender, der selbst getröstet wurde, noch viele andere Überlebende zu trösten!“

Ich denke, das ist genau das, was Gott bei all denen sehen möchte, die sein Eingreifen ein- oder mehrmals ganz persönlich erlebt haben: dass wir die Erfahrungen und Segnungen Gottes auch an die weitergeben, die ohne Hoffnung sind. So wie es die Gruppe aus Ruanda getan hat und auch die Hirten von Bethlehem, die vielen Menschen davon erzählten, was sie im Stall erlebt und gesehen hatten.

Mit herzlichem Gruß

H Krause

Ihr Hartmut Krause
(Missionsleiter)



Licht ist stärker als die Finsternis!

Der Solace Gospel Chor aus Ruanda begeistert und berührt viele Menschen in Deutschland

Noch nie hat es so eine missionarische Deutschlandtour junger Überlebender des Völkermords in Ruanda gegeben. Seit zwei Jahren geplant, konnte der Gospel Chor der Solace Ministries im fünfzehnten Gedenkjahr des Genozids zweieinhalb Wochen fast jeden Tag in einer anderen Stadt auftreten.

Die Besucherzahlen übertrafen fast überall die Erwartungen, auch in Gebieten der neuen Bundesländer, in denen es viel weniger Kirchenmitglieder gibt. Überall waren die Besucher begeistert von den ausdrucksstarken Stimmen und Texten in der Sprache Kinyarwanda (die per Beamer auch in deut-

scher Übersetzung zu verfolgen waren) und den schönen Tänzen zum Lobe Gottes, oft in traditioneller Kleidung. In manchen Kirchen war es aber so kalt, dass viele Ruander krank wurden. Am Schluss tanzten einige Sängerinnen auf Besucher zu und luden sie ein, mitzutanzten. **Am meisten waren alle beeindruckt von der unglaublichen Fröhlichkeit und dem tiefen Glauben dieser jungen Menschen, die im Jahre 1994 und teilweise schon vorher Schreckliches erlebt hatten.** Jeden Abend erzählten ein bis zwei Chormitglieder von ihren Erlebnissen und der Hilfe, die sie durch Gott erfahren hatten.



So berichtete Constantine Manzikazi (jetzt 27), wie vor fünfzehn Jahren ihre gesamte Familie ausgelöscht wurde. Nur unter Tränen konnte sie stockend erzählen, wie ihre Eltern gefoltert und mit Macheten getötet wurden. Es bereitet ihr auch Schmerz, dass sie die sterblichen Überreste ihrer Eltern nicht beerdigen konnte, weil sie in einen großen Fluss geworfen wurden. Man spürte, dass diese authentischen Zeugnisse auch Nichtgläubige und Skeptiker berührten.



auch die Ehrung gut, in den Rathäusern von Kassel und Münster (denkwürdigerweise im historischen Friedenssaal) empfangen zu werden. **Höhepunkt war in dieser Hinsicht der Empfang durch die First Lady, Eva-Luise Köhler, im Schloss Bellevue in Berlin**, wo sie auch 2 Lieder singen konnten. Frau Köhler hatte Ruanda mit ihrem Mann 2008 besucht und betonte die beeindruckende Arbeit des Wiederaufbaus und der Versöhnung nach dem Völkermord. „Danke für Ihre Tournee, Sie bringen Licht und Hoffnung in die jetzige, dunkle Jahreszeit.“

vorbereitet und sich vieles überlegt, um den Ruandern eine Freude zu machen. Das christliche Zeugnis der Gäste aus Ruanda war überall eindeutig und herausfordernd. Ein außergewöhnlicher Auftritt waren in dieser Hinsicht die Konzerte im zentralen Einkaufszentrum Kassels, dem City Point (siehe Titelbild). Auf mehreren Etagen lauschten Hunderte von Besuchern im Trubel des Einkaufsrummels am Samstag vor dem 1. Advent den Liedern und kurzen Texten der Sänger, die vor einem riesigen Weihnachtsbaum die eigentliche Botschaft der Weihnacht aus tiefer eigener Erfahrung bezeugten: „**Das Licht scheint in der Finsternis.**“



Dies sei das größte Geschenk, das man diesen jungen Menschen, deren Kindheit geraubt wurde, machen könne, wenn man ihnen zuhöre, betonte Jean Gakwandi, der Leiter der Gruppe. Denn 1994 hatte sie die gesamte Weltöffentlichkeit im Stich gelassen, als eine Million Tutsi und gemäßigte Hutu auf brutalste Weise ermordet wurden. **So tat ihnen**

Das Licht der Liebe Gottes konnten diese afrikanischen Christen auch den säkularisierten Deutschen in neuer authentischer Weise vermitteln. So haben sie in vielen Schulen in Kassel und anderswo bei Schülern und Lehrern Spuren hinterlassen – jemand sagte, es sei sehr ungewöhnlich, dass Schüler in den Klassenstufen 9 und 10 so aufmerksam und interessiert mitmachten. Auch in einer Schule für Behinderte in Herrnhut waren die Kinder glücklich, in Gesänge und Tänze einbezogen zu werden. Besonders die August-Hermann-Francke Schule in Detmold und die Grundschule in Schönwalde hatten sich im Unterricht und mit Projekten wochenlang auf den Besuch

Die jungen Christen aus Ruanda hatten wenig Zeit und Sinn für Sightseeing, aber waren sehr **beeindruckt von der Gastfreundschaft vieler Gemeinden und den liebevollen Vorbereitungen** seit Wochen. Sie wunderten sich allerdings, dass fast überall die Mehrheit der Kirchenbesucher ältere Menschen seien, ganz im Gegensatz zu ihrem Heimatland, wo regelmäßig Tausende von jungen Leuten in voll besetzten Kirchen Gottesdienste feiern. Trotz einiger Probleme, wie Erkältungskrankheiten, wurde der große Segen dieser Tour nicht beeinträchtigt. Die jungen





Christen wollten ihre Mission in jedem Fall durchführen: neben den genannten Städten haben sie auch in Dresden, Herrnhut, Marburg, Neustadt an der Weinstraße, in Frankfurt am Main und Großalmerode berührt und begeistert.

Der Chor wurde begleitet vom Direktor der Trostdienste, Jean Gakwandi, seinem Stellvertreter und fünf Personen aus Deutschland: dem Leiter des Missionswerks Frohe Botschaft (MFB e.V.) Hartmut Krause, den beiden Studentinnen Katharina Möller und Ulrike Fahl, die sich um die Busfahrten und die Technik kümmerten, sowie dem Initiator der Tour, Dr. Wolfgang Reinhardt und seiner Frau Denise. Ein schöner Nebeneffekt war, dass sich einige für Patenschaften, Projekte und einen Besuch bei den Solace Ministries in Ruanda interessierten.



Persönlicher Lebensbericht von Christine

„Mein Name ist Christine Niyonizigiye. Wir waren eine glückliche Familie. Meine Eltern ahnten aber bereits im Frühjahr 1994, dass etwas Schlimmes bevorstand. Deshalb brachten sie mich (ich war damals 10 Jahre alt) und meinen kleinen Bruder in ein Waisenheim. Kurze Zeit später wurden meine Eltern ermordet. Die Mörder wussten, dass meine Eltern zwei Kinder hatten und suchten uns deshalb auch im Kinderheim. Aber Gott hat uns geholfen, dass wir uns,

trotz unseres jungen Alters, ganz ruhig verhielten und beim Aufruf unserer Namen überhaupt nicht reagierten. So blieben wir am Leben und ich kümmere mich seitdem um meinen jüngeren Bruder. Ich bin so glücklich darüber, dass mich Gott mit einer guten Stimme begabt hat und ich zum Solace-Gospel-Chor dazugehören darf. Hier habe ich eine neue Familie gefunden. Ich kann sogar studieren und darf jetzt von seinen Wundern in Deutschland berichten. Gott sei gelobt!“

„Weine nicht“ (Wirira)*

Ja, du bist traurig.
Ja, du bist voller Schmerz.
Weil deine Lieben tot sind.
Du kannst nichts dafür,
du konntest nichts dagegen tun,
Sei getröstet!

Weine nicht, sei getröstet!
Sei nicht traurig, Gott kennt dich.

Du kannst nicht einschlafen,
weil du über deine Situation nachdenkst.
Du hast keine Eltern mehr.
Du hast weder Geschwister noch Freunde.
Sie verließen uns, als wir sie doch noch
brauchten –
Sei getröstet!

Diese Dinge sind hart und bitter.
Aber Sorge dich nicht, Gott hat dich nicht
verlassen –
Du bist sein Kind.

* Dies ist eines der Lieder, die Christine Niyonizigiye für den Solace-Gospel-Chor geschrieben hat. Die **Solace-CD** mit diesem und weiteren 10 Liedern ist für **15 Euro (+ Porto)** beim MFB erhältlich.



Patenschaftsreise 2010 nach Ruanda

Im kommenden Jahr soll es wieder eine Reise für Pateneltern und Interessierte nach Ruanda geben. Im Vordergrund wird die Begegnung mit den Patenkindern und das Kennenlernen der Arbeit von Solace Ministries stehen. Daneben werden wir aber auch Gelegenheit haben, einige schöne Gebiete des Landes zu besichtigen. **Als Termin dieser 14-tägigen Reise ist der Monat März oder April 2010 vorgesehen.** Die Reisebegleiter sind voraussichtlich Dr. Wolfgang Reinhardt, Gisela Gundlach und Karin Krause. **Wer an dieser Reise Interesse hat, sollte sich sehr bald im Büro des MFB melden.** Weitere Details zur Fahrt folgen im nächsten Rundbrief.



Gebet für (m)ein Patenkind

„Lieber Vater im Himmel,
ich denke an mein Patenkind und weiß nicht genau, wo es im Moment ist und wie es ihm geht. Aber du siehst es. Ich bitte Dich: Halte deine schützende Hand über mein Kind und schenke ihm Freunde und Lehrer, die seine Talente und Fähigkeiten fördern. Begleite es in schweren Zeiten und schenke ihm Freude am Lernen in der Schule. Lass es Deine Liebe erfahren, das Vertrauen und die Liebe zu Dir wachsen und behüte es vor Gefahr.
Amen.“



Nachrichten aus Uganda

Diebstahl und Sachbeschädigung

Leider wurde Anfang Dezember im Büro von Mifa eingebrochen. Es sind keine Menschen zu Schaden gekommen, aber viele technische Geräte wurden entwendet und damit auch wichtige Daten. Die ugandische Polizei ist eingeschaltet. Wir hoffen und beten, dass die Computer mit den sensiblen Daten wieder gefunden werden.

Trauer um Irene Mukasa

Am 30. November erfuhren wir von Zacharias Kalega, dass Irene Mukasa, die Frau von Christopher Mukasa, nach langer Krankheit in Uganda verstorben und in ihrem Heimatort Bweya beigesetzt worden ist. Christopher braucht unsere Fürbitte. Er gehörte von 1962-64 zum MFB-Team.



Weihnachtsprojekt 2009: Wassertonnen für Senioren

Kenneth Mugayehwenkyi, der Gründer und Leiter der Arbeit für Senioren in Uganda, schreibt: „Wussten Sie, dass die meisten Häuser in Uganda keine Wasserleitungen und kein fließendes, sauberes Wasser im Haus haben? Die meisten Ugander holen ihr Wasser aus weiter Entfernung mit Kanistern von öffentlichen Zapfstellen. Alte Menschen haben nicht mehr die körperliche Kraft dazu und schicken deshalb ihre Enkel – sofern es sie gibt. Wir möchten jetzt möglichst vielen von ihnen durch das Aufstellen von 200 Liter-Fässern helfen. Es ist ein sehr einfaches Projekt, das den Empfängern trotzdem viel mehr Lebensqualität und Hygiene ermöglicht. Jedes Fass, inclusive der Montage einer Regenrinne am Haus bzw. an der Hütte des Seniors, kostet nur 65 Euro. Wir möchten gerne den 400 Senioren, die bei uns registriert sind, in dieser Weise ein besonderes Geschenk machen. Wer möchte sich an diesem Projekt beteiligen?“

Wir brauchen Ihre Hilfe, um helfen zu können.

Für die sozial-missionarische Arbeit in Ostafrika benötigen wir nicht nur viel Weisheit, Ausdauer und motivierte Mitarbeiter, sondern auch Geld. Insgesamt sind wir am Ende dieses turbulenten Jahres sehr dankbar für die uns anvertrauten Mittel. Aber die Einnahmen bei den (Schul-)Projekten in Afrika decken natürlich niemals den Bedarf. Die Nöte sind einfach zu groß und zu vielschichtig. Wenn dann noch so unerfreuliche und unnötige Dinge wie der Diebstahl im Mifa-Büro in Uganda dazu-

kommen, stehen wir oft hilflos und mittellos daneben. Deshalb haben wir auch einen „Wunschzettel für Weihnachten“: Wir wünschen uns und benötigen mehr allgemeine Spenden für das



Missionswerk und sind sehr dankbar für jede Form kreativer Unterstützung, damit neue Freunde für das MFB gewonnen werden. So hat z.B. Familie Sasse aus Kru- semark uns dieses Bild von ihrem selbst gestalteten MFB-Infostand auf einem Weihnachtsmarkt geschickt. Dort haben sie Handarbeiten zugunsten des Missionswerks verkauft und zugleich auch Werbung für unser Patenschaftsprogramm gemacht. Eine tolle und hilfreiche Idee. Vielen Dank!

Die Vorstandsmitglieder und alle MFB-Mitarbeiter bedanken sich herzlich für alle Unterstützung der vergangenen Monate und wünschen allen Lesern ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein frohes Neues Jahr!

PS: Die Spendenbestätigungen für das Finanzamt für das Jahr 2009 werden wir Ende Januar versenden.

Missionswerk Frohe Botschaft e.V.

D-37247 Grossalmerode, Nordstraße 15
Tel. 0 56 04 / 50 66, Fax 0 56 04 / 73 97
E-mail: kontakt@mfb-info.de
Internet: www.mfb-info.de

Ihre Spende an das MFB ist steuerlich abzugsfähig, weil wir als ausschließlich und unmittelbar mildtätigen und kirchlichen Zwecken dienend anerkannt sind.

Ihre Spende bitte an:

Evang. Kreditgenossenschaft Kassel
(BLZ 520 604 10) Kto.-Nr. 000 94

Volksbank-Raiffeisenbank
Werra-Meißner e. G.
(BLZ 522 603 85) Kto.-Nr. 5 030 110



Brot statt Böller

Leider hat sich bis jetzt noch kein neuer Sponsor für das Ebenezer-Straßenkinder-Projekt gefunden und die Kinder wurden auf mehrere Internate verteilt. Dennoch wird auch in diesem Jahr die MFB-Aktion „Brot statt Böller“ zugunsten der Straßenkinderarbeit durchgeführt, denn Anfang des Jahres sollen neue Kinder im Haus Ebenezer aufgenommen werden. Passendes Infomaterial für Gemeinden, Hauskreise und andere Gruppen kann ab sofort beim MFB bestellt werden. Die Aktion möchte möglichst viele Menschen zum Jahreswechsel dazu bewegen, Geld nicht sinnlos für Feuerwerkskörper, Raketen und Böller zu verschwenden, sondern afrikanischen Kindern in großer Not zu helfen – und darüber hinaus auch die Umwelt zu schonen.